An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Donnerstag, den 4. Sept. 1919. 4 Seiten.—Nr. 150.

Nebraska State Historical Society

Deutsche sollen Oberschlesien räumen

Als Gegenleistung dafür, daß Kriegsgefangene heimgeschickt werden; Anti-Semitismus macht sich in Deutschland breit

Feldmarschall Sanders in Berlin eingetroffen

Paris, 4. September.—Bei Besprechung der Zustimmung der alliierten Regierungen, daß die deutschen Kriegsgefangenen sofort nach Hause geschickt werden sollen, erklärten die Pariser Zeitungen, die Genehmigung sei aus Gründen der Menschlichkeit erfolgt. Sie, die Zeitungen, seien überzeugt, daß die Alliierten als Gegenleistung sogleich die Erfüllung bestimmter Vertragsbestimmungen verlangen würden, besonders die sofortige Räumung Oberschlesiens durch die Deutschen.

Gegen jüdischen Einfluß.

Berlin, 4. Sept.—Dem Berliner Tageblatt zufolge fand in Potsdam eine Versammlung von Offizieren statt, die Maßnahmen zur Bekämpfung des Judentums erörterte; ein Fonds von 350,000 Mark wurde sofort aufgebracht. Auch wurde ein Appell an die verschiedenen Offiziere und Offiziere aufgesetzt, in dem die Bekämpfung des jüdischen Einflusses befürwortet wird. Das Tageblatt verlangt eine Untersuchung der antisemitischen Bewegung und will wissen, ob die Verteidigungsarmee auf Seiten der Regierung steht und von republikanischem Geist beseelt ist, und ob die Soldaten einen Eid auf die neue Verfassung ablegen werden.

Erhaltung alter Familiennamen.

Berlin, 4. Sept.—Um das Aussterben alter Familiennamen zu verhüten, hat der preußische Minister des Innern ein Dekret erlassen, wonach es heiratenden Männern gestattet ist, den Namen ihrer Braut dem ihrigen hinzuzufügen, vorausgesetzt, das in vorgeschriebener Weise gemachte Gesuch wird berücksichtigt. Es heißt, daß die letzten Träger mancher berühmten Familiennamen ihren Tod auf dem Schlachtfelde gefunden haben, und man will verhindern, daß diese Namen der Vergessenheit anheim fallen.

Protest gegen Deutschenhasser.

Kopenhagen, 4. Sept.—Die deutsche Regierung hat gegen die Ernennung des französischen Professors Paul Verrier zum Mitglied jener Kommission, welche Distrikte Schleswigs bis zur Abhaltung des Plebiszits verwalten soll, protestiert. Es wird deutscherseits behauptet, daß er ein professioneller Deutschenhasser ist. Im Frühjahr 1918 soll er einem skandinavischen Journalisten gegenüber geäußert haben, kein Franzose die Olympischen Spiele im Jahre 1921 besuchen, falls sich Deutsche daran beteiligen." „So lange ich lebe", soll er gesagt haben, „gedenke ich nie, mich zu einem Deutschen zu sprechen."

Feldmarschall Sanders in Berlin.

Berlin, 4. Sept.—Feldmarschall Otto von Sanders, der dem türkischen Oberkommando während des Krieges zugeteilt war, ist hier eingetroffen. Der Feldmarschall wurde von einem früheren Stabschef und Vertreter des Kriegsamtes am Bahnhof empfangen. Er beklagte sich bitter über seine plötzliche Verhaftung in Konstantinopel und seine Internierung. Er erklärte, man habe ihm auch nicht gestattet, sein persönliches Eigentum, das sich in seinen Koffern befand, mitzunehmen. Seine Koffer blieben an Bord des Dampfers, mit dem er ankam.

Feldmarschall sagte:

„Das Niederdrückendste war, daß ich als Grund meiner Internierung nichts in Erfahrung bringen konnte. Man sagte mir nie, was für Beschuldigungen gegen mich erhoben waren. Infolge meiner fortgesetzten Proteste und meines energischen Verlangens, vor ein britisches Kriegsgericht gestellt zu werden, teilte man mir mit, dem britischen Kriegsamte sei der Grund meiner Verhaftung nicht mitgeteilt worden, aber man glaube, die fehlende Information werde der französischen Regierung zu geben."

Feldmarschall fügt hinzu, auf der Fahrt von Malta nach Venedig, wo er der Gast der britischen Admiralität war, sei er mit der größten Höflichkeit behandelt worden. Er fügte hinzu, daß er auch von den Italienern korrekt behandelt worden sei.

(Am 14. August wurde aus Berlin mitgeteilt, daß Feldmarschall von Sanders Freilassung angeordnet worden sei. Von Sanders war bei der Unterzeichnung des türkischen Waffenstillstandes verhaftet worden.)

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 4. Sept.—Eine der auffallendsten Erscheinungen der Leipziger Messe—der ersten Messe nach dem Kriege—ist die Tatsache, daß die Ersatzstoffe fehlen, auf welche die deutsche Industrie während des Krieges angewiesen war, da ihr die Rohmaterialien fehlten. Die ausgestellten Waren deuten hin, daß die deutschen Fabrikanten bereits in der Lage waren, die Rohmaterialien zu benutzen, die für Kriegszwecke zurückgehalten worden waren; andererseits sind auch schon Rohmaterialien aus dem Ausland eingetroffen, und die deutsche Industrie hat sie rasch verarbeitet. Der niedrige Kurs der deutschen Mark scheint zahlreiche Käufer aus dem neutralen Auslande angelockt zu haben, die angeblich die Vermittler für Kaufleute aus Ententeländern spielen.

Völkerliga bietet keinen Rechtsschutz

Boston, Mass., 4. Sept. — Dr. David Jayne Hill, der frühere Gesandte in Deutschland, hielt einen Vortrag vor dem Advokaten Verband unter dem Titel „Die Nationen". Der Redner sagte unter anderem: „Wir müssen alles zurückweisen, was der Natur nach mit der wahren Form einer konstitutionellen Regierung im Widerspruch steht; dies gilt für jede Form internationaler Verbindung, die nicht als oberste Pflicht den Wert nationaler Gesetze für alle Völker anerkennt. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß der Imperialismus ausschließlich dynastischer Natur sei. In seiner jetzigen Phase ist derselbe in der Rassen-Vorherrschaft und wirtschaftlicher Kontrolle zu suchen. Imperialismus ist nicht an eine Regierungsform gebunden, sondern ist das Streben nach Macht."

„Unser Eintritt in den Krieg wurde begründet dadurch, daß wir uns verpflichtet fühlten, die Rechte unserer Bürger und das Völkerrecht zu wahren. Wir wenden uns jetzt mit mehr als geschichtlichem Interesse der Frage zu, wie kam das internationale Gesetz bei den Friedensverhandlungen zur Anwendung? Wir entdecken zu unserer Enttäuschung, daß nach dem Vertrag der Völkerliga, von dem uns gesagt wird, daß er ein Mittel zur Erhaltung des Friedens sei, die souveränen Staaten, als solche überhaupt keine Rechte besitzen.

Wir finden keine gesetzliche Bestimmung, wonach deren Verhalten zu einander geregelt werden kann. Keine Aussicht auf einen Gerichtshof, vor dem sie Beschwerden erheben und gerichtlich zum Austrag bringen können. Kein Verfahren, wonach ein schwacher Staat seine gesetzlichen Rechte gegen eine starke Macht zu schützen imstande ist, wenn diese Macht nicht dazu gesonnen ist. Es ist wohl wahr, daß in dem Vorwort auf das internationale Gesetz hingewiesen wird, als ein Mittel zu internationalem Uebereinkommen, doch enthält es kein Wort, das zur Anerkennung des Gesetzes verpflichtet oder einem gerichtlichen Verfahren, mit Ausnahme eines Sondervertrages."

Zur Förderung fremden Handels.

Washington, 4. Sept. — Das Abgeordnetenhaus hat heute eine Vorlage angenommen, die darauf berechnet ist, den ausländischen Handel zu ermutigen. Die Vorlage gestattet, daß Nationalbanken und andere Finanzinstitute bis zu 10 Prozent ihres Kapitals und Ueberschusses in Korporationen anlegen dürfen, die im Exportgeschäft tätig sind.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, D. C., 4. Sept. — Die Verwerfung des Shantung-Abkommens im Friedens-Vertrage seitens des Senats-Komitees für auswärtige Beziehungen wird an dem endgültigen Ausgange der ganzen Kontroverse nichts ändern. Der Vertrag wird in seiner ursprünglichen Form mit Auslegungen einiger seiner Bestimmungen, aber nicht mit Amendements ratifiziert werden. Das dürfte Ende September geschehen, wenn nicht alle Anzeichen trügen. Die Liga der Nationen wird zur Tatsache werden, weil schließlich stets auch die größte Furcht vor Idealen—und sie allein ist in der Hauptsache für die Opposition verantwortlich—überwunden wird. Das Plenum des Senats wünscht keine Verschärfung der an sich schon bedeutenden Animosität Japan's. Der Präsident hat selbst zugegeben, daß er damit prinzipiell nicht einverstanden war, daß sich aber in Anbetracht früherer Abmachungen keine für China günstigeren Bedingungen erzielen ließen. Er soll mit Oberst House sich entzweit haben, weil derselbe angeblich dem Abkommen die Zustimmung der amerikanischen Delegation gesichert hatte. Der Präsident wird auf seiner Reise durch die Vereinigten Staaten, welche am 3. September beginnt, in fünfzig Städten sprechen, und seine Propaganda für Ratifizierung des Friedens-Vertrages und des Völkerbund-Abkommens am 4. September in Columbus, O., eröffnen.

Im Senat ist es zu heftigen Auseinandersetzungen bezüglich der Ablehnung resp. der Aenderung des Schantung-Abkommens seitens des Ausschusses für auswärtige Beziehungen gekommen. McCumber von Nord-Dakota und Fall von New Mexico gerieten scharf aneinander. Sie beschuldigten sich gegenseitig, der Wahrheit nicht die Ehre gegeben zu haben. Als der Nestor des Senats, der aus Norwegen gebürtige, nahezu siebenundsiebzig Jahre alte Knute Nelson aus Minnesota, in die Debatte eingriff, sagte der Mann aus New Mexico, mit alten Greisen wollte er, einer der jüngsten Mitglieder des Senats, nicht debattieren. Nelson hatte erklärt, daß der Senat die Sache wieder einrenken werde, sollte das Komitee „Mince Meat" aus dem Vertrage gemacht haben. Auf den ungezogenen Einwurf Fall's erwiderte Senator Nelson, er fühle sich ebenso jung wie der jüngste im Senat und befinde sich weder in dieser noch in der mexikanischen Frage in der zweiten Kindheit. Senator Fall's Animosität ist gegen Mexiko bekanntlich nicht ganz zweifelsohne. Er besitzt daselbst Minen und ist ein Freund und Befürworter scharfer Maßregeln gegen unsere Nachbar-Republik. Die mexikanische Regierung hat ihm vor noch nicht zu langer Zeit zum Vorwurfe gemacht, daß er mit Villa sich in Verbindung gesetzt und ihm Unterstützung zugesagt habe, wenn er Carranza stürzen wollte.

Es ist nicht recht ersichtlich, weshalb das Senatskomitee für auswärtige Beziehungen durchaus für China die Kastanien aus dem Feuer holen will, und zwar auf Kosten und Gefahr der Vereinigten Staaten hin. Der Umstand, daß der große chinesische Religionsstifter Confucius in Schantung das Licht der Welt erblickte, mag den heiligen Eifer des Lodge'schen Anhanges erklären. Der Friedensvertrag enthält noch schlimmere Bestimmungen, über welche sich der Senat entrüsten könne, aber über China geht sein Gerechtigkeitsgefühl nicht hinaus.

* * *

Die industrielle Lage ist durch die Weigerung des Präsidenten, den Arbeitern in den Eisenbahn-Werkstätten eine Lohnerhöhung von mehr als vier Prozent zu gewähren, in ein kritisches Stadium eingetreten. Der Präsident erklärte weitere weitere Lohnerhöhungen für unzulässig, so lange nicht ersichtlich ist, welches Resultat die Bemühungen der Regierung zum Zwecke der Herabsetzung der Preise von Bedarfsartikeln haben werden. Was der Präsident sonst noch in Bezug auf die Forderung einer fünfundzwanzigprozentigen Lohnerhöhung zu sagen hat, ist verständig und logisch. Es wird jetzt über Streik oder Nichtstreik abgestimmt. Ein Ausstand der Arbeiter in den Eisenbahn-Werkstätten würde zweifelsohne die Betriebseinstellung sämtlicher Bahnen zur Folge haben. Das wäre das Schlimmste, was dem Lande passieren könnte, und würde sicherlich die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Nebraskas Milchsendung geht am 10. Sept. nach Europa ab

Die erste Sendung von 1000 Kisten oder 24,000 Kannen kondensierter Milch, gestiftet von Wohltätern aus diesem Landsteile, wird am 10. September von New York aus mit dem Dampfer „Kerassajas" von der Kerr Dampferlinie nach Hamburg abgehen. Die Sendung ist von der hiesigen Hilfsgesellschaft für Zentraleuropa von der Waterloo Creamery Co., von Omaha gekauft worden und ist das beste Produkt dieser Firma. Die Waterloo Creamery Co., sendet seit über einem Jahre täglich eine Eisenbahnwaggonladung dieser Milch nach England, von wo aus sie an alle Fronten der Alliierten weiter befördert wurde. Die Gesellschaft ist der Hilfsorganisation in jeder Weise entgegen gekommen und hat die Ausfuhrlizenz für dieselbe von der Bundesregierung erwirkt.

Die Kerr Dampferlinie ist die Nachfolgerin der durch den Krieg ruinierten Hamburg-Amerika Linie. Wie bereits gemeldet wird die Milchsendung in Hamburg vom Deutschen Roten Kreuz übernommen und ohne weitere Spesen weiter befördert und verteilt werden. 300 Kisten dieser ersten Sendung gehen an die Notleidenden in Deutschösterreich, 700 verbleiben in Deutschland.

Finanzbericht.

Bisher veröffentlicht	$4636.91
Frau J. Szabbo, Omaha..	10.00
Ernst Siegner, West Side, Iowa	5.00
Henry Beckmann, Uehling, Nebr.	10.00
Frau G. v. Grabowski, Bazile Mills, Nebr.	5.00
G. Grabowski, Bazile Mills, Nebr.	5.00
Wm. Drucker, Beemer, Neb.	25.00
Jos. Kellinghaus, Beemer, Nebr.	25.00
E. Kuenneth, Minden, Nebr.	25.00
J. Gluck, 452 Omaha Natl. Bank Bldg. Omaha....	25.00
John Schumann, Washington, Nebr.	30.00
J. C. Wenzlaff, Sutton, Nebr.	5.00
Platte County Hilfsverein, ein, eingesandt von Carl Rohde, Columbus, Nebr..	743.50
	$5530.41

Gust. Haueisen,
Finanz-Sekretär.

Schecks sind auszustellen auf Gustav Haueisen, Finanz-Sekretär, 1423 Leavenworth Str., Omaha, Nebr. Auf ihn ausgestellte Schecks können von Lesern auch an die Tribüne gesandt werden, die sie an Herrn Haueisen übergeben wird.

Heute abend findet im Musikheim eine Versammlung des Vorstandes der Hilfsgesellschaft statt und morgen, Freitag nachmittag, wird die Frauensektion ihre wöchentliche Sitzung dort abhalten.

Sozialisten nehmen Sovietprogramm an

Chicago, 4. Sept. — Die Mitgliederzahl der Nationalen Sozialistischen Partei ist infolge des Krieges von 117,000 auf 42,217 Mitglieder gefallen. Das geht aus den Berichten hervor, die auf der hiesigen Nationalkonvention der Partei gemacht wurden. Die Partei forderte politische Freiheit für Irland und Indien; kritisierte den Kongreß, weil er Victor Berger seinen Sitz nicht einnehmen läßt; fordert Freiheit für Thomas Mooney und Eugene Debs, sowie andere politische Verbrecher. Begrüßungstelegramme wurden an Debs abgesandt.

Die von John Reed in New York ausgearbeitete Platform enthält die radikalsten Punkte, die je von einer politischen Partei in Amerika aufgestellt wurden und erklärt sich für das russische Sovietprogramm.

55 Nebraska Kriegshelden zurück.

New York, 4. Sept. — Mit der Ersten Division, die heute auf dem Dampfer Edward Luckenbach aus Frankreich eintraf, befanden sich 55 Nebraska Kriegshelden, die ihrer baldigen Ausmusterung und Heimkehr entgegensehen.

Blitz erschlägt 7 Armeemaulesel.

Crawford, Nebr., 4. Sept.—Während eines heftigen Gewittersturmes Montag nacht wurden in den Regierungspferchen in Fort Robinson 7 Maulesel der Armee durch den Blitz erschlagen.

Kolchak erläßt Appell an Russen

Briten werden Petrograd nicht angreifen; Trotzky erläßt Warnung an Finnland.

London, 4. Sept. — Admiral Kolchak, der an der Spitze der sogenannten allrussischen Regierung in Sibirien steht, hat alle waffenfähigen Russen aufgefordert, sich ihm anzuschließen, da das Schicksal Rußlands auf dem Spiele stehe. In dem Appell wird gesagt, daß seine Regierung die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis sie den Sieg über die Bolschewisten errungen habe. Die Bevölkerung Omsk, welche nicht im Stande ist, in den Krieg zu ziehen, wird von ihm ersucht, Nahrungsmittel und Munition für seine Armee zu beschaffen.

Bolschewisten dringen vor.

London, 4. Sept. — Die Bolschewikiregierung in Moskau hat offiziell erklärt, daß deren Streitkräfte die Stadt Dubovka an der Wolga, 180 Meilen südwestlich von Saratow, besetzt haben.

Kein Vorstoß gegen Petrograd.

London, 4. Sept. — Die am Dienstag aus Berlin gemeldete Depesche, daß der britische General Gough die Bevölkerung Petrograds in Kenntnis gesetzt habe, daß binnen kurzem ein Vorstoß gegen Petrograd unternommen werden würde, wird als unrichtig bezeichnet. General Gough hat Helsingfors verlassen und befindet sich gegenwärtig in England.

Trotzky an die Petrograder.

London, 4. Sept. — Leon Trotzky, Kriegs- und Marinekommissär der Bolschewisten, hielt am 1. September vor dem Petrograder Soviet eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Bolschewisten bei der Verteidigung Petrograds eine geschlossene Front bilden müßten. Er fügte hinzu, daß, falls die feindliche Regierung keine Garantie für deren Aufrichtigkeit biete, die Bolschewisten Finnland angreifen würden. Der von ihm gemachte Vorschlag, Esthland die Hand zum Frieden zu bieten, wurde einstimmig gutgeheißen.

Schantung wird an China zurückfallen

New York, 4. Sept. — Der japanische Friedensdelegat Matsuoka ist auf seiner Reise von Paris nach Japan hier eingetroffen. Er gab die Erklärung ab, daß Schantung innerhalb eines Jahres wieder an China fallen wird. „Es würde mich durchaus nicht überraschen", sagte er, „wenn meine Regierung binnen wenigen Monaten oder Wochen mit der chinesischen Regierung Verhandlungen wegen der Beilegung der Schantungfrage anknüpfen wird, um die Angelegenheit zur Zufriedenheit beider zu erledigen."

Belgisches Königspaar Gäste im Weißen Haus

Washington, 4. Sept. — Das belgische Königspaar wird, wie heute bekannt wurde, 3 Tage lang die Gäste im Weißen Haus sein, wenn es am 1. Oktober in Washington eintrifft. Das Königspaar wird dann das Land bereisen und zuerst New York besuchen. Die vorläufig geplanten Reisen werden es bis nach San Francisco bringen.

Deutsche Aus- und Einfuhr.

Washington, 4. Sept.—Das Handelsdepartement berichtet, daß die Ausfuhr nach Deutschland während des Monats Juli sich auf $2,426,472 belaufe. Dies ist im ersten Monat, nachdem die Blockade gegen Deutschland aufgehoben wurde. Deutschland verkaufte in derselben Zeit Ware im Betrage von $291,166.

Kartoffelinspektoren arbeitsbereit.

Lincoln, 4. Sept. — George Williams, Chef des Staatsbureaus für Märkte hat angekündigt, daß er seine Kartoffelinspektoren, die nach dem neuen Staatsgesetz alle Waggonladungen inspizieren müssen, am 1. Oktober zur Arbeit bereit haben wird, um den Bürgern gute Erdäpfel zu sichern.

Perlenschnur für $52,000.

New York, 4. Sept. — Anna Helds berühmte Perlenschnur wurde bei einer Kunstausstellung für die Summe von $52,000 an Charles Roberts verkauft. Der Verkauf fand im Waldorf-Astoria statt. Das wertvolle Schmuckstück wurde auf $100,000 geschätzt. Es besteht aus einer Reihe von wertvollen Perlen und ist 16 Zoll lang.

Wilson spricht heute in Columbus

Der Präsident ist heiter und guter Dinge; seine Stimmbänder bilden die größte Sorge seines Leibarztes Dr. Grayson

Senatskomitee hat seinen Vertragsbericht fertig

Auf dem Präsidentenzug, Pittsburg, Pa., 4. Sept. — (Von Hugh Baillie, Korrespondent der United Preß.) Heute begann Präsident Wilson seine Bemühungen, den Senat zu veranlassen, den Friedensvertrag zu ratifizieren, indem er sich persönlich direkt an das Volk wendet. Als sich Herr Wilson in seinem Privatwaggon „Mayflower" Columbus, O., woselbst er die erste Rede halten wird, näherte, gab er einen Umriß über die Punkte, die er als Hauptargumente in seinen Reden hervorheben wird. Er ist heiter und guter Dinge und hatte für die Menschenmenge, die sich an Stationen, welchen der Zug passierte, angesammelt hatte, freundliche Worte.

In Baltimore umdrängten Schwestern vom Roten Kreuz, die heimkehrende Soldaten mit Zigarren und Schokolade beschenkt hatten, den Observationswaggon des Präsidenten und offerierten ihm belegte Brödchen. Der Präsident aber lehnte dankend ab, sagend, daß er soeben gespeist und gesättigt sei. An mehreren Haltestationen hatten sich Damen eingefunden, die dem Präsidenten Blumen überreichen wollten.

Der Leibarzt des Präsidenten Dr. Grayson erklärt, daß dessen Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig lasse und er wohl imstande ist, jeden Tag auf die Dauer eines Monats eine oder zwei Reden zu halten. Vor allen Dingen wird Dr. Grayson darauf achten, daß Herrn Wilsons Stimmbänder intakt bleiben, denn der Präsident muß spätestens bis zum 10. Oktober wieder in Washington sein und er darf, will er sein Reiseprogramm ausführen, seiner Stimme keine Ruhe geben.

Herr Wilson begab sich gestern früh zu Bett, da er frühzeitig aufstehen wollte.

Auf der Reise dürften ziemlich viele Regierungsgeschäfte erledigt werden.

Columbus, O., 4. Sept. (United Preß.) —Columbus wird dem Präsidenten während des kurzen Aufenthaltes einen würdigen Empfang bereiten. Die Stadt ist festlich geschmückt. Fünf Aeroplane haben sich nach Newark, O., begeben, um den Präsidentenzug einzuholen. An der Spitze des Empfangskomitees steht Gouv. Knox. Der Zug ist um 11 Uhr vormittags fällig; die Dauer der Parade, welche vor der Versammlung stattfindet, wird etwa eine halbe Stunde dauern. Herr Wilson wird mit seiner Rede um 11:30 beginnen; dieselbe wird ungefähr eine Stunde dauern. Um 1 Uhr wird der Präsident seine Reise nach Indianapolis fortsetzen, wo er am Abend sprechen wird.

Bericht über Vertrag fertig.

Washington, 3. Sept. (United Preß.) Die republikanische Majorität des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten hat ihre Arbeit hinsichtlich der Bestimmungen der am Friedensvertrag vorzunehmenden Aenderungen beendet. Man hat sich auf verschiedene Reservationen sowie Amendements zum Vertrag geeinigt. Alles, was noch zu tun übrig bleibt, ist, eine oder zwei formelle Sitzungen abzuhalten, um schließlich Senator Lodge anzuweisen, den Bericht dem Senat zu unterbreiten.

Die demokratische Minorität, welcher sich der Republikaner McCumber angeschlossen hat, beabsichtigt, einen Bericht einzureichen, in welchem die unbedingte Annahme des Vertrags empfohlen wird. Das Komitee wird wohl im Laufe des heutigen Tages eine Konferenz abhalten, um alle noch schwebenden Fragen zu erledigen. Die demokratischen Mitglieder sagen, es dürfte sie nicht überraschen, wenn der Bericht erst nächste Woche unterbreitet wird.

Der Senat schenkt der heute vom Präsidenten in Columbus, O., zu haltenden Rede größeres Interesse, wie dem Bericht des Komitees für auswärtige Angelegenheiten.

Konferenz mit Hitchcock.

Washington, 4. Sept. — Ehe der Präsident seine Reise antrat, hatte er noch eine ziemlich lange Konferenz mit Senator Hitchcock; er besprach mit diesem die Situation über die Ratifizierung des Friedensvertrags und seine bevorstehende Reise. „Der Präsident ist mit der Art und Weise des Verlaufs der Debatte über die Ratifikation zufrieden", sagte Hitchcock. „Er ist davon überzeugt, daß der Senat die geplanten Amendements ablehnen wird."

Hitchcock erklärte, daß der Präsident entschieden Stellung gegen irgend welche Amendements oder Einwände nehmen werde. Die Opposition seitens der Irländer gegen den Vertrag, meinte Hitchcock, werde nicht von der Mehrheit der amerikanisch-irländischen Bevölkerung gebilligt.

Gegen Ratifikation des Friedensvertrages

Paris, 4. Sept. — Die serbischen und rumänischen Friedensdelegaten kündigten heute an, daß ihre resp. Länder den Friedensvertrag schwerlich ratifizieren würden, da die Garantien, welche Rasseminoritäten gegeben werden, ungenügend seien. Es wird ferner behauptet, daß der Vertrag die Interessen der beiden Länder beeinträchtige.

Federation of Labor verlangt Redefreiheit

Pittsburgh, Pa., 4. Sept. — Das Nationalkomitee der American Federation of Labor, welches hier gegenwärtig in Sitzung ist, wird heute von der Regierung Redefreiheit verlangen. Diese Forderung stützt sich auf das Verbot des Mayors von McKeesport, den dortigen Stahlarbeitern zu gestatten, öffentliche Versammlungen abhalten zu dürfen.

Alliierte erhalten „Imperator.

Washington, 4. Sept. — Vorbereitungen sind getroffen, dem Interalliierten Rat den früheren deutschen Dampfer „Imperator" zurückzugeben, wie heute offiziell bekannt gegeben wurde.

Es wird ebenfalls die Rückgabe weiterer deutscher Dampfer erwartet, da diese Regierung mehr als ihren Teil der deutschen Schiffe erhalten hat. Der „Imperator" ist der erste der zurückgegeben wird, wegen seiner hohen Mietskosten und der riesigen Unterhaltungskosten.

Ukrainer besetzen Kiew.

Basel, 4. Sept. — Hier eingetroffene Berichte sagen, daß ukrainische Streitkräfte nach blutigen Straßenkämpfen Kiew besetzt und die Bolschewisten vertrieben haben.

George Hackl, Reisender für die Omaha Tribüne

Herr Georg Hackl, einer unserer bewährten Mitarbeiter ist jetzt als Reisender für die Tägliche Omaha Tribüne in die Welt hinausgezogen. Er hat sich zuerst das westliche Iowa, wo er am besten bekannt ist, als Feld ausgesucht und wird die deutschen Bewohner der Ortschaften und Farmer besuchen und versuchen solche, die noch nicht zu unseren Lesern zählen, als solche zu gewinnen. Wenn unsere Leser, die die Tägliche Omaha Tribüne zu schätzen wissen, ihm mit Rat und Tat an die Hand gehen, würden wir ihnen sehr dankbar sein. Herr Hackl, der die Touren mit einem Ford Auto macht, ist ermächtigt, Kollektionen zu machen und Aufträge für Anzeigen und Drucksachen entgegenzunehmen.

Tägliche Omaha Tribüne.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung, für Nebraska und Iowa: Zum Teil bewölkt heute abend und Freitag, keine Aenderung in der Temperatur.